

Häfe-Zunft Brönznau

Schnitzelbänke Brittnauer Fasnacht 1957

Isch das ned e Schnitzelbank?
Doch das isch e Schnitzelbank!
Ihr liebe Lütt vo nah und färn,
der wettet öppis ghöre gärn,
e Schnitzelbank mit Bild und Vers
bringt mängem us si dumme Scherz.
Wenns eine trifft gar grüüslü fescht
so söll er lache, das isch sbesch.
E Schnitzelbank wird schliesslech gmacht
dass nachher jede drüber lacht.
Mer möchte euch no öppis säge,
der gsehnd, mer chöme mit drei Wäge.
Sind lieb, benänd ech wie sechs ghört
und niemer eus der Umzug stört.
Der Bundesrat louft a der Spitz,
gänd acht und risset keini Witz,
doch mached bi der Fasnacht mit
damits e schöne Sonntag get!

1

Isch das nid die guet alt Ziit?
Doch das isch die guet alt Ziit!
Vor mängem Johr, me dänkt nüm dra,
händ mer no Brönnmaschine gha.
Doch hüt sind die halt nümme do,
sind leider us der Mode cho.
Will d Jugend meischens Gottseidank
Rivella schätzt als ihre Trank.
Die Alte sind chli deprimiert,
de Schnaps wird hüt vom Bund regiert.
De Bundesfusu isch ned guet,
das bringt eim halt e chli i d Wuet.
Me söll em Volk doch öppis gönne,
und selber eus der Schnaps la brönne!

2

Isch das nid der Amazonechor?
Doch das isch der Amazonechor!
z Niederlenz do händ si gsunge
und e Goldlorbeer errunge.
Me tuet dä Chranz of d Fahne ue
und fahrt dermit of Brittnau zue.
d Freud isch gross im Wage gsi,
de Chranz wird gfiiert jetz de gli.
Doch het dä Jubel nid lang duuret,
will niemer of e Chranz het gluuret.
Das Ziüg flügt fort zum grosse Schreck,
jetz isch dä Türg fasch abverreckt. (FORTSETZ.)
(OBEN RTS.)

Der Cello seit: Potz Heiligs-Verdiene,
der cheibe Tötsch, das gits sösch niene.
Me galoppiert dem Chranz jetz no,
der Uhr, dä treit der Sieg dervo,
em Fahrverbot, dem frogt er nüt derno,
es zellt nur, dass de Chranz isch do.
Die Sach isch zwar vertschublet gsi,
doch glich louft alles hindedri.
Drum merk der eis, sgilt ou bem Feschte,
wär zletscht lacht, lacht am beschte.

3

Isch das nid de Schlosser Fritz?
Doch das isch de Schlosser Fritz!
Wenn d Glogge schlot di föifti Schtend,
der Fritz jagt no sim tüüre Fond.
Als Bolejäger, s Dorf ab und uf,
is Chistli chöme si, ofs Velo druf.
Er chratzed und chräblet uf der Stross umenand,
i bi gottlob ellei im ganze Land.
Und s nächscht Johr macht denn widewitt,
denn nemi no de Chüedrück mit.

4

Isch das ned der Fangio-Miggu?
Doch das isch de Fangio-Miggu!
De Miggu stüüret mit Bravour
si Bänne of der Kundschaftstour.
Es goht der Altweg uf im Schoss,
für ehn ischs Fräase höchschte Gnoss.
Dass Schnee het of der Schtross und Isch,
cha ehm sii schliesslech schiesseglich.
Um d Kurve jagt er ganz famos,
doch plötzlech esch der Tüüfu los,
well Miggus Chare durebrönnt
und met em ane Baum ue rönnt.
Als Begründig seit dä Löu,
de Fähler legg am Kurvenöu.

5

Isch das nid de Zangghölzli-Schläger?
Doch das isch de Zangghölzli-Schläger!
Im WK händs en Nachttürg gha,
gar ärscht sig d Lag, de Find ganz nah.
Au Nahkampf wärd me üebe znacht,
dass jede weiss, wie das wird gmacht.
Ned alli händ das sehr ärscht gno,
me chönn em blöse, das wüss er scho.
Me bruch en ned zlehre,
wie er sech müess wehre.
d Üebig got los, die arme Soldate
müend im Dräck und Pflotsch umewate.
Drum schliicht sech eine ned oni Lärme
is Buurehuus ine, ondere Schärme.
De Buur sctoht uf und goht i d Schür,
er meint, es leggi eine Für,
het Angscht, es wärd em s Huus azündt,
und luegt ned lang, ob Find ob Fründ —
er packt dä Gsell,
sgoht schüüli schnell —
e Schlag, e Tätsch, es chorzes Schtöhne,
scho tuet dä Ma am Bode chlöhne.
Du guete Buur, jetz merk der eis,
wenn weder einisch hesch e Mais,
denn lueg doch zerscht au wär es isch,
bevor em of e Ranze gesch!

6

Isch das nid de Schnöregrübler?
Doch das isch de Schnöregrübler!

De Zahnarzt cha jetz nümme go füüre,
er wohnt jetz hinder bschlossne Türe.
Es freut eus alli, dass dä Schufft
vo jetz a schnufet gsebet Luft.
Vor Zyte het er im Verhör
vor Gericht für d Achlag gha kes Ghör.
Er wett nur immer risse us
und möcht drum gärn is Schissihus.
Zwe Tschugger schtönd vor Türe zue
und moine, das sig für dä gnue.
Der Häitlich gseht, das günschtig Zyt
und flügt zum Fenschter us is Wyt.
Duss merkt me, dass do öppis schtinkt,
wills dinne ebe nümme schtinkt.
Me schloht Alarm, foht afo flueche
und tuet im Städtli ume suche.
Dä Kärlä chönnt jo no us Rach
Zofige azünde um Mitternacht.
Doch händ si Glück und fünd ne gli
und sperrt ne das Mol besser i.

7

Isch er nid Cavalleriewachmeischer?
Doch er isch Kavallerieweichmaschter!

Zum Habermotordienscht igruckt,
isch hür ganz militärrverruckt
Wachmeischer Wälchli mit Hurrah,
wird glürrtet drum vo jederma.
Sis Ross chan er deheime loh,
Drum chan er mit em Auto goh.
Benzinmotor spart doch viel Zyt,
me chunnt im Sattel nid so wyt.
E Marschbefehl isch nid zum Lache,
i Kische chonnt, wer zschpuz im Schache.
So chonnts, dass er isch fasch der erscht
und meint, er seg jetz au der Besch.
Doch das stimmt nid, denn Gwehr und Helm,
die legge gmüetlich no deheim.

8

Sisch wyt im Land herum bekannt:
Bi eus sind d Schtrosse unerchannt;
bezüglich Dräck — sisch gar ke Witz —
schtöhnd mer bi wytem a der Schpitz.
Bi eus isch jede en Artischt,
e Güllemügger-Spezialischt.
Statt gradi Strosse wie sechs schockt,
e Bärg-und-TalBahn wird igrecht.
De Wäg im Hard chonnt jetz i d Pacht,
es wird e Pflanzplätz usem gmacht.
Das isch die letschi Lösig so,
denn d Bohnelöcher sind scho do.
Au d Autobahn isch aktuell,
es goht halt immer zwonig schnell,
vo Basel gäge Vierwaldstättersee
wird grönnt vo jetz a no vell meh.
Obs d Suhr dore goht, obs do dore goht,
isch d Frog au z Bärn im Bondesrot.
Doch d Buure säge chorzerhand:
Das isch doch klar, mer gänd ke Land.
Das gseht de Bond, was wott er mache,
mit dene Grende isch nüd zmache.
Und di Moral vo dere Gschecht:
Fabrike wend mer erscht recht necht!

9

Isch das nid der Poscht-Roland?
Doch das isch der Poscht-Roland!

Der Poscht-Roland, er wohnt im Grabe,
muess gli am Morge scho atrabe.
Drum goht er immer früeh is Näscht,
dass er der Erschti sig im Gschäft. —
Er troumt, er sig bim Elsi hind,
e chorze Troum, es goht gar gschwind,
es rasslet scho, sisch Zyt zum goh,
vo jetz a gits kes Umestah,
er rönnt zum Velo, druf im Satz,
und jetz foht a e wildi Hatz.
Er nimmt de Chare bi der Poscht
und dräit um Kurve hüscht und hoscht.
Zum Bahnhof isch es grässlech wyt,
am Ort e rasche Blick zum Zyt:
Was isch denn los, jä schpinnt di Uhr,
chli meh as drü, jetz wird i suur.
Verrecktesiech, das isch de Besch,
wos doch so schön gsi wär im Näscht.

10

Sind die nid vom Trachtenobe?
Doch die sind vom Trachtenobe!

De Trachtenobe isch verbi,
Me möcht no zäme luschtig si.
Drum holt de Wältu si Traktor
und fahrt die Gsellschaft no is Grod.
Sie halte a um Mitternacht
bim Anni, wo nes Kaffi macht.
Es wird erscht ghört, wos fasch wird hell,
bim Suufe schwyned Zyt halt schnell.
«Jetz chame nümme dors Dorf dure fahre,
zviel Lärme macht do euse Chare.»
So meint de Wältu, das mit Recht,
so öppis miech sech wirklich schlächt.
Of dunkle Pfade fahr er hei,
dass hinde zieht a Grind und Bei.
Er dräit of d Ringstrass zue jetz s Schtür,
den andre isch es nümme ganz ghür;
und schliesslich sind si alli froh,
dass si gsund sind umechoh.

11

Isch das ned der Herrenjäger?
Doch das isch der Herrenjäger!

Si händ im Chäpslitätscherklub beschlosse,
es wärd eis hinder d Binde gosse.
Zu dem Zwäck gönds is Chatzemoos,
bim Ernscht sig sicher öppis los.
Si schleicke no ne Schlitte mit,
damits e schöni Abfahrt git. —
De Bienz Ernscht nimmt si gaschtlech uf
und seit zum Herren: «Fress und suf,
so billig chonnt me nümme derzue,
jetz grüfed zue und nänd bis gnue ...»
Das bringt de Herren ganz i Schuss,
er seit zum Hermu drum veruss:
«Im Auto hani nümme Platz
nach dem guete Hampli-Schmatz;
drum händki a, Chauffeur pass uf,
i hocke of e Schlitte druf.»
De Hermu dänkt: De Schnee isch weich,
mer schpiele dem do hind e Schtreich!
Er dräit drum schnell e scharfe Rank,
de Herren hindedrufe schwankt
und macht e chorze Schprung i d Luft,
bevor de Grind i Schnee ie pufft.
Scho chräit de Coiffeur mit Juhee:
Jetz hesch de Schnee vo nochem gseh!

12

Isch das ned der Dachsejäger?
Doch das isch der Dachsejäger.

Jetzt losed mol das Jägerlatein
vom Hänsu us der ossre Gmein:
«Do schtohni chürzlech ofem Schtand,
mi Schtutze griffbereit zur Hand,
wo plötzlech zschpringe chonnt es Viich —
und i natürlich, gäng e Siech —
nemm rasch mis Gwehr und legge a,
scho het der Dachs eis ufbrönnt gha.
Dä Cheib het aber noni gnue,
drum schpringi gleitig of ne zue
und schlohnm mit em Cholbe gschwend
so schtarch i cha eis ofe Grind.
Und s Resultat: De Dachs ghört mer,
woni vertätscht ha dra mis Gwehr!»

13

Isch er ned Trompetebläser?
Doch er isch Trompetebläser!

De Erech usem Turbemoos
esch im Motorradfahre gross.
Doch einisch, won er zemli schpoht
zum Dorf zue gäge Brittnau goht,
het er a d Kurve nümme dänkt
und isch ofsmol i Hag ie gränkt.
Es chesslet chorz, er macht de Marsch
und flügt im Pflanzplätz ofe Ars.

14

Isch das ned der Zitterdölfi?
Doch das isch der Zitterdölfi!

Am Samschtig fasst der Dölf der Bschiess,
er wöll jetz ha e bsondre Gnoss.
Bim Danke dra wird ehm ganz gschmuuch,
er wott drum bade jetz si Buuch,
und stüigt i d Wanne für dä Zwäck,
um suber zmache sech vom Dräck.
Er chratzed det und fieggert do,
das cheibe Züg wott fasch ned loh.
Drum rueht er zwöschie einisch us,
er isch chli müed und het au Pfuus,
und schliesslech tuet er d Auge zue
und schloft bim Bade i, die Chueh!
Me cha fasch säge, dass es Wonder isch,
dass Du ned versoffe bisch!

15

Isch das ned e Psalmepumpi?
Doch das isch e Psalmepumpi!

Gar veli Johr het se eus ghupet
und die schönschte Psalme gruuet.
Jetzt seit die neuu Chelepfleg:
Das Monschtrum schtöht scho zimli schräg,
die alti Orgle isch für d Chatz
und längscht e neuu wär am Platz.
Dra gschuld isch do de früecher Pfaff,
wo jetze wohnt im Nochberkaff.
Dä heig halt söttig Sache grede,
dass d Orgle sogar mitgnoh het. —
Jetzt pfiift das neue Orgeli
so herzig, nett und ordelig.
Mer nähnts i Chauf, dass d Chilestür
i d Höchi gschrubet wird ab hür,
defür händ mer en Orgleton,
dass mer is chönne schriibe «von».

16

Isch das ned der Rohchoscht-Chlaus?
Doch das isch der Rohchoscht-Chlaus!

De Niklaus ofem Schürberg seit,
dass er emol ke Fleisch vertreit,
drum äss er nor no Pflanzchoscht
und trenki au nor süesse Moscht.
Do hets es chürzlich einisch gäh,
dass wend de Hühner s Läbe näh.
De Niklaus isch de schnäller gsi,
er gheit si rasch i d Chräze ie,
fahrt fort und macht erscht weder halt
für d Hühner usezloh im Wald.
Er mag jo Hühner gar ned ässe,
drum sölle lieber d Füchs si frässe!

17

Sind das ned die Schwerathlete?
Doch das sind die Schwerathlete.

Der alli gsehnd do off dem Bild,
mer triibe ned nor Schport wie wild.
De Schneepflueg cha me liquidieren
und d Schnüüzi au vo Hand schpediere,
wes d Turner chürzlech do hend gmacht,
und das derzue denn no bc Nacht.
Wills gschneit het, sinds go bahne,
dors Dori sinds mit der Schnüüzi gfahre.
So zwändig Manne händ wie d Ochse
de Schlitte zoge onder Grochse.
Bim Däschter obe händ si kehrt
und sind no schnell zum Elfi-Wirt.
Dä get ne Würscht, s hets niemer gseh,
gärn hätte eusi Manne meh.
Si gönd drum no bim Herren zue
und trässe det no Brot bis gnue.

18

Isch das ned der Figaro?
Doch das isch der Figaro!

De Coiffeur isch im Dörfli in
jetz bald i all Vereine drin.
Näbscht Blosbalgklub und Männerchor,
zieht d Musig er und d Schütze vor.
Au isch er gärn bim Jässli-Klub,
goht hie und do zum Chegelschub,
und het er einisch förig Zyt,
zum Würmlibade ischs ned wyt.
Denn nimmt me grad no d Flinte mit,
im Fall, dass Hase zschiesse git.
Verbands-Coiffeure-Setzig ha,
chonnt näbem Gwärbverein no dra.
Bi Hond und Vögel muess me si,
drum isch si Woche gli verbii.
Sisich noni fertig, der händ rächt,
er föhrt au no nes Coiffeurgschäft!